

AWO BREMEN engagiert

1•2020

100 Jahre AWO Bremen
Geschichte, Gratulanten,
Funfacts und Termine zum
Jubiläum

Unser Verband heute
Infos zu Verband und
Unternehmen sowie zu
Verbandswahlen

50 Jahre KJW
Gesprächsrunde zum
Geburtstag des
Kreisjugendwerks



Bremen



Woltmann 

Wir halten Sie mobil!



Für unsere Marken als auch für alle anderen Fabrikate bündeln wir unser Know-how und bieten Ihnen u. a.:

- Hauptuntersuchung
- Reifenservice & -einlagerung
- tägliche TÜV-Abnahme
- Autoglasreparatur
- Klimaanlage-Service
- Hersteller-Ersatzteile

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin. Wir beraten Sie gerne!

Woltmann Delmenhorst
 Syker Straße 111 · 27751 Delmenhorst
 Oliver Mandalka
 T. 04221 / 976 5-412
 oliver.mandalka@woltmann-gruppe.de

www.woltmann-gruppe.de

Ihr professioneller Partner für Küchen und Hausgeräte



Als Treffpunkt für die Familie, aber auch für Freunde und Gäste ist die Küche der zentrale Ort des Hauses. Und wo es um das gute Kochen und Essen geht, fühlt man sich besonders wohl und tauscht sich aus. „Die besten Partys finden in der Küche statt“ so findet auch der Geschäftsführer der Meyer & Rojahn GmbH, Dirk Meyer.

Als MIELE-Vertragshändler hat das familiengeführte Fachgeschäft seit mehr als 35 Jahren Bestand, und dies nicht zuletzt durch kompetente Beratung vermittelt von geschultem Fachpersonal.

„Schon bei der Planung muss die Persönlichkeit des Käufers berücksichtigt werden, denn sonst macht selbst die schönste Küche keine Freude“, so der Küchenspezialist, der vor 15 Jahren in die von seinem Vater Dieter Meyer und dessen Partner Wolfgang Rojahn gegründete Firma einstieg.

„Sowie Stil und auch Charakter spiegeln die Individualität des Kunden wider“, so Dirk Meyer, der in den großzügigen Räumlichkeiten in der Friedrich-Ebert-Str. 26 auch eine umfangreiche Küchenausstellung der Marken „WARENDORF“ sowie „HÄCKER“ präsentiert. Ob natürlich, extravagant, nostalgisch oder modern – den Möglichkeiten der Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt. Somit gleicht keine Küche der anderen und wird exakt auf die Vorlieben und Ansprüche ihrer Benutzer zugeschnitten.

Die Optik wird bestimmt durch Farbe, Form oder außergewöhnliche Materialien. Neben dem persönlichen Geschmack

spielen bei der Auswahl aber natürlich auch Kriterien wie Funktionalität, Bequemlichkeit und Ergonomie eine Rolle, wie man im Hause MEYER & ROJAHN weiß.

Das professionelle effiziente Team unterstützt und begleitet seine Kunden auf dem Weg zu ihren Traumküchen. Von der ersten Beratung an, über die Vor-Ort-Besichtigung und schließlich bis zur maßgeschneiderten Küchenplanung und Endmontage. Alles erfolgt aus einer Hand!

Kompetenz, Schnelligkeit und der fachmännische Blick für das Detail machen dabei Unmögliches möglich.

„Auch eine vollkommen neue Raumgestaltung, wie z.B. hin zu einer offenen Wohnküche ist kein Problem“ erzählt Dirk Meyer.

Wer die passenden Einbaugeräte sucht, befindet sich bei MEYER & ROJAHN ebenfalls in besten Händen. Der Betrieb setzt aufgrund von Lebensdauer, technischer Innovation und Bedienbarkeit von Anfang an auf die Premium-Marke MIELE.

Hier sind ein hauseigener Kundendienst und die optimale Betreuung auch nach dem Kauf fester Bestandteil des Unternehmens.

Friedrich-Ebert-Straße 26
 28199 Bremen
 Tel. 04 21/ 53 37 08
 und 04 21/ 57 97 76
 Fax 04 21/ 53 52 00
 Internet: www.meyer-rojahn.de
 E-Mail: info@meyer-rojahn.de

MEYER Miele & ROJAHN
 Küchen, Haus- und Gewerbegeräte

Eine starke Marke.
 Wohlfahrtsmarken unterstützen soziale Projekte.



Wohlfahrtsmarken 2020.

www.awo.org/wohlfahrtsmarken

HausNotruf Service GmbH

HausNotruf
 Ein Knopf gibt Sicherheit

Sicherheit
 Für Sie und Ihre Angehörigen

Weil man im Alter weise wird

0421-3898 500
 HausNotruf Service · Außer der Schleifmühle 35-37 · 28203 Bremen

Darüber spricht man nicht?

...mit uns schon!
 Wir sind 10x für Sie vor Ort in Bremen und umzu.
 Ob Bestattungsvorsorge oder Planung einer Bestattung – wir sind für Sie da!

ge-be-in.de

GE·BE·IN
 Bestattungsinstitut

0421 - 38 77 60 | Facebook: [ge.be.in](https://www.facebook.com/ge.be.in) | Instagram: [ge.be.in_bestattungsinstitut](https://www.instagram.com/ge.be.in_bestattungsinstitut)

100 JAHRE  **Bremen**

Mit Herz für eine soziale Zukunft.

Titel: Menschen, die in unserem Image-Film mitgewirkt haben, posieren für „100 Jahre AWO Bremen“ Foto: A. Wiebersiek | Fotos Seite 3: Fabiane Lange / AWO Bundesverband



Ehrenamtliche und Projektleiter der „Uni der 3. Generation“ freuen sich über den Lotte-Lemke-Engagementpreis (s.S. 20)

AUS DEM INHALT

- JUBILÄUM 100 Jahre AWO Bremen: Ein historischer Überblick 04 :: 05
- Bremer Politiker*innen gratulieren 06 :: 07
- Die AWO Bremen im 21. Jahrhundert 08
- Termine im Jubiläumsjahr 09
- Ratespiel und Funfacts zum Jubiläum 10
- FSJ-ler*innen schreiben über AWO-Werte 11
- KREISJUGENDWERK Alles Gute zum 50. Geburtstag! 12 :: 13
- VERBAND Verbandsahlen im Juli und September 14
- LEBENSLANGES LERNEN Auszeichnung für die „Uni der 3. Generation“ 20
- NACHBARSCHAFTSHAUS Marco Bode – Werderaner mit AWO-Vergangenheit 22 :: 23
- NACHRUFE Trauer um Hans Stefan Seifriz und Franz-Peter Wenta 28 :: 29



Liebe Freund*innen der AWO Bremen, liebe Leser*innen,

In diesem Jahr feiert die AWO Bremen ihr 100-jähriges Bestehen. Seit 100 Jahren kämpfen wir für unsere Grundwerte, für Vielfalt und Frauenrechte, für ein menschenwürdiges Leben, in dem allen Menschen Chancen für Teilhabe ermöglicht werden. In dieser Ausgabe der „engagiert“ haben wir also allen Grund zu feiern und dieses besondere Jubiläum zu würdigen. Freuen Sie sich auf Einblicke in die Historie der AWO Bremen (s.S 4-5), aber auch auf viele weitere Themen rund ums Jubiläum und die AWO Bremen heute.

Ich würde mich freuen, Sie persönlich bei unseren zahlreichen Festen und Tagen der offenen Tür während des Jubiläumsjahres begrüßen zu dürfen. Eine Terminübersicht finden Sie auf Seite 9. Auch das Kreisjugendwerk feiert Geburtstag. Seit 50 Jahren gibt es den eigenständigen Jugendverband der AWO Bremen (s.S. 12-13). Besonders an dieser Ausgabe ist auch, dass FSJ-ler*innen daran mitgewirkt haben und aus ihrer Sicht unsere AWO-Werte beleuchtet haben (s.S. 11). Wichtig wird in diesem Jahr auch die Neubesetzung der ehrenamtlichen Gremien. Großartig, dass viele engagierte Kandidat*innen bereit sind, die Arbeit unseres Verbandes zu unterstützen! Wann welche Wahlen stattfinden, erfahren Sie auf Seite 14.

„Mit Herz für eine soziale Zukunft!“ Dieses Motto gilt nicht nur in unserem Jubiläumsjahr, sondern auch weiterhin. Denn die AWO wird gebraucht – damals wie heute. Mein großer Dank gilt allen Kolleg*innen, die für die AWO Bremen engagiert sind – sei es hauptamtlich oder als Ehrenamtliche! Ihren herausragenden Leistungen zolle ich höchste Anerkennung – ohne diese würden wir heute nicht da stehen, wo wir sind.

Herzliche Grüße
 Ihre Eva-Maria Lemke-Schulte :: Präsidentin

PS: Liebe Leser*innen, bitte beachten Sie beim Lesen der Zeitung, dass unser Redaktionsschluss vor der Ausweitung der Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus lag. Vielen Dank!

Eine kurze Geschichte der AWO Bremen

Seit 100 Jahren für die Menschen da: sozial, engagiert und kompetent

Kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wird die Arbeiterwohlfahrt in Deutschland auf Initiative der Reichstagsabgeordneten Marie Juchacz und anderer engagierter Frauen der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung gegründet. Schulung und Aufklärung, sozialpolitische Einflussnahme, sowie modellhafte Projekte und materielle Hilfe für Notleidende waren nach 1919 die Ziele, Hilfe zur Selbsthilfe der Weg. Nur ein Jahr nachdem Juchacz, die als erste Frau in einem Deutschen Parlament eine Rede hielt, die AWO ins Leben rief, gründete sich die Arbeiterwohlfahrt in Bremen.

Hanna war die Erste

Blickt man auf die letzten 100 Jahre zurück, fallen besonders die starken Frauen auf, welche die AWO Bremen gegründet, geformt und nachhaltig geprägt haben. Treibende Kraft hinter der Gründung der AWO Bremen im April 1920 war die Sozialdemokratin Hanna Harder. Schon vor der Gründung der AWO verfolgte Hanna Harder wichtige, politische Ziele. So war sie unter anderem im Vorsitz der Gewerkschaft der Hausangestellten und engagierte sich im „Bund für Mutterschutz (und Sexualreform)“. Weitere Mitglieder der ersten Stunde waren Helene Kaisen und Charlotte Niehaus. Letztere löste Hanna Harder 1928 im Vorsitz des Ortsausschusses der AWO ab. Eine der Nachfolgerinnen von Charlotte Niehaus war Ella Ehlers. Während des Zweiten Weltkriegs – ab 1933 wurde die AWO von den Nationalsozialisten verboten und ihre Mitglieder ver-

folgt – beteiligte sich Ella Ehlers an geheimen Treffen von antifaschistischen Gruppen.

Nach dem Krieg wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Schwerpunkte während Wiederaufbau und Reorganisation waren unter anderem: die Unterstützung unschuldig in Not Geratener, die Übernahme von Haus- und Krankenpflege, die Einrichtung von Nähstuben sowie die Schaffung und Betreuung von Kinderheimen und Ferienverschickung. Ella Ehlers war an der Entwicklung der AWO Bremen maßgeblich beteiligt: Zwischen 1945 und 1954 war sie 2. Vorsitzende der AWO, 1962 wurde sie Vorsitzende des Landesverbandes. Das Sozialzentrum Bremer Westen, an dessen Planung und Aufbau sie entscheidend beteiligt war, ist inzwischen nach ihr benannt.

Wachsende Zahl an Einrichtungen

Ob Altentagesstätten, Männerwohnheim oder Mutter-Kind-Heim – im gesamten Stadtgebiet entstanden im Laufe der Jahre weitere Einrichtungen. Unter Beibehaltung der Zielsetzung und Werte der AWO haben sich die Aufgaben jedoch verändert: es wurden zusätzliche soziale Dienste und neue Einrichtungen geschaffen, andere wegen veränderter Zweckbestimmung aufgelöst. Im Zuge der Psychiatriereform etwa und der Auflösung der Klinik Kloster Blankenburg beteiligte sich die AWO Bremen maßgeblich am Ausbau der Angebote für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen und geistiger Behinderung. Darüber hinaus entstanden weitere Pflegeeinrichtungen und ein umfassendes

Netz an Pflegeleistungen, Dienstleistungszentren, Jugendfreizeiteinrichtungen, Übergangwohnheime für Geflüchtete und nicht zu vergessen: zahlreiche Kindertagesstätten. Inzwischen ist die AWO Bremen der drittgrößte Träger für Kindertageseinrichtungen in Bremen. 1982 wurde außerdem das Frauenhaus geschaffen. In den neunziger Jahren startete die AWO Bremen dann die Danzig-Hilfe. Hilfsgüter und Geld wurden gespendet, aber auch Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vor Ort organisiert. Auch nach Riga gingen Sach- und Geldspenden. Die „Universität der 3. Generation“, ein Bildungsangebot für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase, wurde 2010 ins Leben gerufen. Weitere zahlreiche Projekte gehören heute zum Angebot der AWO Bremen.

Insolvenz und Neugründung

Doch es gab auch schwierige Zeiten: 2011 musste der Kreisverband als Folge von Immobilien-Altlasten ein Insolvenzverfahren eröffnen. Das Verfahren verlief positiv, sodass der neu gegründete AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. gestärkt die Arbeit weiterführen konnte.

Nach wie vor ist die AWO aus der Gesellschaft nicht wegzudenken. Sie ist einer der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und inzwischen nicht mehr nur eine Selbsthilfeorganisation von Ehrenamtlichen, sondern ein professioneller Dienstleister, welcher allen Menschen zur Seite steht, die Hilfe benötigen – parteipolitisch unabhängig und überkonfessionell.

Text: BS + AW | Fotos: AWO Bremen



Starke Frauen waren es, die die AWO geprägt haben: Oben: AWO-Gründerin Marie Juchacz | von links: AWO-Bremen-Gründerin Hanna Harder, Vorsitzende Charlotte Niehaus und Ella Ehlers. Weitere Bilder: Ferienverschickung, Essen auf Rädern, Danzig-Hilfe, KiTa-Ausbau, AWO-Geschäftsstelle.

Bremer Politiker und Politikerinnen gratulieren



Foto: Tristan Vankann | fotoetage

„100 Jahre AWO Bremen – Herzlichen Glückwunsch! Das sind 100 Jahre aktiver Einsatz für die Bremerinnen und Bremer. Für Menschen, die menschliche und professionelle Begleitung brauchen und das unabhängig von Status oder Religion. Heute ist die AWO aus unserem Stadtbild kaum noch wegzudenken – Jugendhilfe, Frauenhaus, Pflege, Kitas, Integration und psychosoziale Hilfen. Die AWO verbindet darüber hinaus professionell Haupt- und Ehrenamt. Hier können sich viele engagieren und einbringen. Auch für Jugendliche gibt es ein großes Angebot! Und das verbinde ich mit der AWO: ein offenes Herz – als Logo, aber auch bei den Begegnungen – immer dann, wenn man es am dringendsten braucht! Und dafür ein riesengroßes Dankeschön!“

Frank Imhoff –
Präsident der Bremischen Bürgerschaft

„Die AWO ist eine für den sozialen Zusammenhalt unserer beiden Städte wichtige Organisation. Das gilt aber auch weit über Bremen hinaus. Hervorzuheben ist besonders das große Engagement der AWO in unserer Partnerstadt Danzig, das bereits seit 1989 besteht. Dafür herzlichen Dank!“

Antje Grotheer –
Stellvertretende Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft



Foto: Tristan Vankann | fotoetage

„Die AWO ist für mich Teil der langen Geschichte der Arbeiterinnen- und Arbeiterbewegung. Sie verbindet eine großartige Tradition mit einer erfolgreichen Tätigkeit im Hier und Jetzt. Und ich bin stolz darauf, AWO-Mitglied zu sein.“

Dr. Andreas Bovenschulte –
Bürgermeister



Foto: Senatskanzlei

„Vom Roller bis zum Rollator – die AWO in Bremen erreicht alle Altersgruppen und Menschen in vielen Lebenslagen. Ihr Beitrag für das soziale Miteinander in unserem Land ist unverzichtbar: für Kinder, Jugendliche, Alte, Pflegebedürftige, Schwerstbehinderte, Geflüchtete und Familien. Die AWO – eine ganz starke Säule im Sozialen Bremen.“

Anja Stahmann –
Senatorin Für Soziales, Jugend, Integration und Sport



Foto: Elisa Meyer



Foto: SKB Pressestelle

„In den Grundwerten der AWO sind Solidarität, Toleranz, Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit verankert. Die AWO steht für gesellschaftlichen Zusammenhalt ein – gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sowie gegen jegliche Form von politischem und religiösem Extremismus. Eine Haltung, die immer wichtig war, ist und sein wird.“

Dr. Claudia Bogedan –
Senatorin für Kinder und Bildung

„Seit meinem Zivildienst (1974/75) bei der AWO Bremen in dem Pflegeheim in Gröpelingen, das heute Ella-Ehlers-Haus heißt, weiß ich, wie kompetent und respektvoll die AWO mit ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sich um Menschen kümmert, die unsere Hilfe und Unterstützung brauchen. Und seitdem bin ich Mitglied. Weil Solidarität bei der AWO nicht nur ein Wort ist, sondern konkret dort ankommt, wo sie nötig ist und zu einer sozialen Gesellschaft beiträgt.“

Jens Böhrnsen –
Bürgermeister a.D.



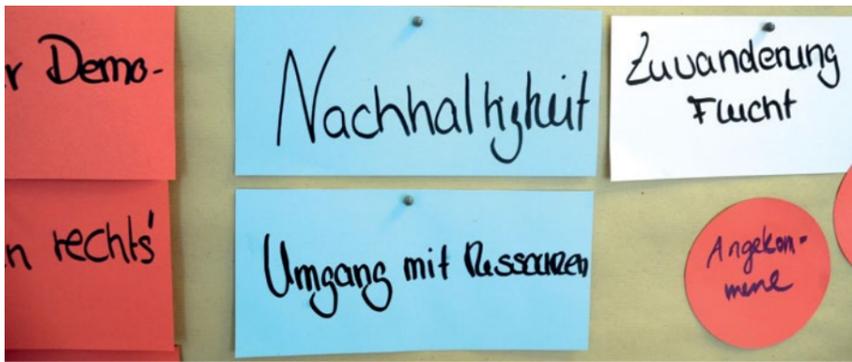
Foto: SPD Land Bremen

„Die AWO ist für die Menschen von jung bis alt da. Und bei uns in Bremen und Bremerhaven auch wunderbar präsent und sichtbar. Ich habe vor 30 Jahren meinen Zivildienst im Nachbarschaftshaus Ohlenhof bei der AWO gemacht. Das prägt!“

Dr. Carsten Sieling –
Bürgermeister a.D.



Foto: AWO Bremen



Zentrale Themen unseres verbandlichen Engagements sind auch heute noch die Verteidigung demokratischer Grundwerte, der Kampf gegen Rechtsextremismus und Populismus und der Einsatz für Gleichberechtigung und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts.

Die AWO Bremen im 21. Jahrhundert

Verband und Unternehmen setzen sich weiterhin mit Herz für ein soziale Zukunft ein

Auch 100 Jahre nach ihrer Gründung ist die AWO eine lebendige Gemeinschaft, die sich mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft einsetzt.

Demokratisches und soziales Denken sowie Handeln zu fördern liegt seit jeher im Selbstverständnis der Arbeiterwohlfahrt. Unsere demokratische Verbandsstruktur ermöglicht, dass sich jedes unserer rund 2500 Mitglieder im Meinungsbildungsprozess einbringen kann. Zentrale Themen unseres verbandlichen Engagements sind auch heute die Verteidigung demokratischer Grundwerte und der Kampf gegen Rechtsextremismus und -populismus sowie der Einsatz für Gleichberechtigung und Frauenrechte. Als sozialpolitischer Interessenverband streiten wir außerdem für gute Arbeitsbedingungen in sozialen Berufen, die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und für ein soziales Sicherungssystem,

das soziale Gerechtigkeit verwirklicht. Außerdem setzen wir uns ein für die Bekämpfung von Armut, für bezahlbaren Wohnraum, eine Perspektive für Geflüchtete in unserer Gesellschaft und verstärkte Investitionen in die soziale Infrastruktur von Kindertagesstätten bis zu Seniorenzentren. Umweltschutz und Nachhaltigkeit sehen wir nicht nur als politische Forderung und gesellschaftspolitische Aufgabe, sondern auch als handlungsleitend in unserem eigenen Einfluss- und Zuständigkeitsbereich.

Als Unternehmensgruppe mit fünf gemeinnützigen Gesellschaften ist die AWO in Bremen heute eine bedeutende wirtschaftliche Kraft. In über 80 Einrichtungen und Diensten, die alle einem Qualitätsmanagement unterliegen, arbeiten rund 1650 Mitarbeiter*innen sowie über 2700 Ehrenamtliche. Als drittgrößter Träger von Kindertagesstätten in Bremen beteiligen wir uns auch weiterhin am KiTa-Ausbau.

Gleichheit und Gerechtigkeit bedeuten für uns, dass der Verband

und damit auch die sozialen Dienste allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder sexuellen Orientierung gegenüber offen sind. Insgesamt ist es sowohl das Selbstverständnis der AWO als auch die Vielfalt der Betätigungsfelder in Haupt- und Ehrenamt, die die AWO Bremen auch im 21. Jahrhundert einzigartig machen.

Um soziale Gerechtigkeit tatsächlich zu verwirklichen, stehen jedoch noch große Aufgaben vor uns. Diese sind vielleicht anders gelagert als vor 100 Jahren, aber die gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen – es gibt für die AWO noch einiges zu tun. Dafür werden wir uns weiter engagieren und in den kommenden Jahren unseren Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit in Bremen leisten, als „wohlfahrtspolitische Bewegung, d.h. etwas Lebendiges, nie Stillstehendes, sich fortschreitend Entwickelndes“ (Lotte Lemke, Vorsitzende des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt von 1965–1971)

Text: E. Mey + A. Wiebersiek | Fotos: AWO

Feste und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

Unsere Einrichtungen, Dienste und Kooperationspartner heißen Sie herzlich willkommen!

- 17.04. | 15 – 20 Uhr | **Frühlingsfest AWO ÜWH und Stadtbibliothek Bremen** | Wall-Saal – Zugang über Am Wall 201, 28195 Bremen
- 30.04. | 20 Uhr | **„Tanz in den Mai“ The Rascals – Rock'n'Roll Party** | NBH Helene Kaisen, Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen | 0421-691 45 80 Info- und Kartentelefon
- 02.05. | 14 – 17 Uhr | **Tag der offenen Tür** | Landesaufnahmestelle für Geflüchtete, Alfred-Faust Str. 15, 28277 Bremen
- 05.05. | 17 Uhr | **Ausstellungseröffnung mit Vortrag und Diskussion: 100 Jahre AWO** | AWO Konferenzraum, Am Wall 179–180, 28195 Bremen
- 06.05. | 15 – 17 Uhr | **Erinnerungscafé** | Hanna-Harder-Haus, Berliner Freiheit 9c, 28327 Bremen
- 06.05. | ab 15 Uhr | **Exkursion: „...um erneut für die Zukunft bereit zu sein“ – Exil und Rückkehr der AWO Gründerin Marie Juchacz** | Exkursion ins Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven | Anmeldung unter: 0421-79 02 57
- 08.05. | 14 – 16 Uhr | **Frühlingsfest mit Kinderflohmarkt** | Kita Blexer Straße 78/80, 28197 Bremen
- 09.05. | 15 – 18 Uhr | **Kinder- und Jugendfest** | AWO Funpark, Kattenturmer Heerstraße 178, 28277 Bremen
- 10.05. | 13 Uhr | **Historischer Filmnachmittag** | AWO OV Gröpelingen/Oslebshausen c/o NBH Helene Kaisen, Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen
- 16.05. | 10 – 15 Uhr | **Familientag mit Flohmarkt und weiteren Angeboten** | Hanna-Harder-Haus, Berliner Freiheit 9c, 28327 Bremen
- 18.05. | 16 Uhr | **Vortrag: Zwischen „Bürgersinn und Klassensolidarität“** | AWO Konferenzraum, Am Wall 179–180, 28195 Bremen | Anmeldung: 0421-79 02 57
- 05.06. | 15.30 – 17.30 Uhr | **Sommerfest Kita Theodor Billroth** | Kattenturmer Heerstraße 178b, 28277 Bremen
- 06.06. | 14 – 17.30 Uhr | **Pusdorf auf der Höhe der Zeit, 100 Jahre AWO Bremen** | Pusdorfer Markt/Ecke Dötlinger Straße, 28197 Bremen
- 12.06. | ab 16 Uhr | **100 Jahre AWO Fest der Kitas aus dem Bremer Westen** | Kita Ella-Ehlers-Haus, Dockstr. 16, 28237 Bremen
- 15.06. | 15 – 18 Uhr | **Sommerfest der AWO Kitas OHZ & AWO Ortsverein Ost** | AWO Kita, Koblenzer Straße 2A 28325 Bremen
- 16.06. | 09 Uhr | **Generationenfrühstück** | Hanna-Harder-Haus, Berliner Freiheit 9c, 28327 Bremen
- 16.06. | 15 – 17 Uhr | **Tag der offenen Tür** | Pflegeheim Haus Sparer Dank und Krippe Singdrossel, Kulenkampffallee 142a, 28213 Bremen
- 20.06. | 11 Uhr | **Vortrag: Erfolgsmodell „Universität der 3. Generation“** | Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4/5, 28195 Bremen | Anmeldung: 0421-79 02 57
- 25.06. | 15.30 – 18.30 Uhr | **Sommer- & Straßenfest AWO Einrichtungen Mainstraße** | Mainstraße 46, 28199 Bremen
- 26.06. | 15 Uhr | **Sommerfest** | AWO Wohnheim, Bokellandsweg 22, 28259 Bremen
- 01.07. | 15 – 18 Uhr | **Sommerfest** | AWO ÜWH, Huchtinger Heerstraße 5–7, 28259 Bremen
- 03.07. | ab 15 Uhr | **Jubiläumsfest** | AWO Kita, Neuer Damm 30b, 28259 Bremen
- 03.07. | ab 14 Uhr | **Sommerfest** | Betreutes Wohnen, Hohentorsheerstraße 48, 28199 Bremen
- 03.07. | 15 – 18 Uhr | **Sommerfest der ÜWHs Vahr/Schwachhausen** | AWO ÜWH, Kurfürstenallee 23a 28211 Bremen
- 10.07. | 15 – 18 Uhr | **Sommerfest mit Tag der offenen Tür** | AWO ÜWH, Arberger Heerstraße 1, 28307 Bremen
- 10.07. | 16 – 18 Uhr | **Sommerfest** | AWO Kita, Rablinghauser Landstraße 18, 28197 Bremen
- 11.07. | ab 18 Uhr | **Großes Jubiläumsfest für Mitglieder und Mitarbeiter*innen** | Kellogsgelände, Auf der Muggenburg, 28217 Bremen
- 15.07. | 16 – 19 Uhr | **Sommerfest „Spiele vor 100 Jahren und Spiele heute“** | AWO Kita, Billungstraße 23, 28759 Bremen
- 16.07. | 15 – 18 Uhr | **Sommerfest** | Pflegeheim Ella-Ehlers Haus, Dockstraße 20, 28237 Bremen
- 16.07. | 14 – 16.30 Uhr | **Sommerfest 100 Jahre AWO Bremen** | AWO ÜWH, Obervielanderstraße 43a, 28259 Bremen
- 20.07. – 31.07. | 09 – 16 Uhr | **Ferien ohne Koffer für Kinder** | Kreisjugendwerk der AWO Bremen, NBH Helene Kaisen | nur mit Anmeldung: kjw-bremen@gmx.de
- 28.07. – 30.07. + 04.08. – 06.08. | **Ferien ohne Koffer für Senior*innen** | AWO Kreisverband, diverse Orte | Anmeldung unter: FOKS-2.0@awo-bremen.de
- 03.08. – 15.08. | **Jubiläums-Ferienfreizeit am Unisee** | Kreisjugendwerk der AWO Bremen | nur mit Anmeldung unter: kjw-bremen@gmx.de
- 07.08. | ab 14 Uhr | **Sommerfest ÜWH Gröpelingen** | AWO ÜWH, Gröpelinger Heerstraße 9–13, 28237 Bremen
- 28.08. | 15 Uhr | **Einweihungsfest „Platz der Begegnung“** | Haus Neuland, Dockstraße 18, 28237 Bremen
- 04.09. | 14 – 18 Uhr | **Sommerfest** | AWO ÜWH, Wardamm 117 a–d, 28259 Bremen
- 18.09. | ab 15 Uhr | **Sommerfest** | Koop. AWO Einrichtungen mit Bürger- und Sozialzentrum Huchting, Amersfoorter Straße, 28259 Bremen
- 21.09. | 16 – 18 Uhr | **Ausstellung Hands on Dementia zum Weltalzheimertag** | Am Wall 179–180, 28195 Bremen | Anmeldung: e.mey@awo-bremen.de
- 25.09. | ab 14 Uhr | **Tag der offenen Tür; Jubiläumsveranstaltung** | AWO Pflegeheim, Reuterstraße 23–27, 28217 Bremen
- 08.10. | ab 17 Uhr | **Vortrag: „Marie Juchacz: Ein Leben für die AWO und die Rechte der Frauen“** | Nachbarschaftshaus Helene Kaisen Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen | Anmeldung unter: 0421 79 02 57
- 09.10. | 20 Uhr | **Konzert: Irish Night mit Tone Fish** | Nachbarschaftshaus Helene Kaisen, Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen | Info- und Kartentelefon 0421-691 45 80
- 09.10. | 15 – 18 Uhr | **25 Jahre AWO Kinderhaus Annemarie Mevissen** | AWO Kinderhaus, Martin-Buber-Straße 3, 28279 Bremen
- 20.11. | 15 Uhr | **Vorlesetag zur AWO Geschichte** | Hanna-Harder-Haus, Berliner Freiheit 9c, 28327 Bremen
- 29.11. | 16 Uhr | **Nachbarschaftsküche Adventskaffee** | Nachbarschaftshaus Helene Kaisen, Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen | Anmeldung: e.mey@awo-bremen.de

*NBH = Nachbarschaftshaus | ÜWH = Übergangwohnheim | Weitere Jubiläumstermine folgen in den nächsten Ausgaben der „engagiert“ Die Veranstaltungen finden unter Vorbehalt statt – Terminverschiebungen sind möglich.

Hätten Sie's erkannt?

Welche bekannten AWO-Kolleg*innen verstecken sich hinter diesen Archiv-Fotos?



Auflösung: (von links nach rechts) Herbert Kirchoff (Geschäftsführung), Eva-Maria Lemke-Schulte (AWO Bremen Präsidentin), Lucyna Bogacki (Landeskoordinatorin für Migration für die LAG), Joachim Heimler (Geschäftsführung), Kirsten Müller-Heitrich (Geschäftsstelle Empfang)

Vergessene „Schätzchen“ aus unserem Archiv



Fun Fact #1

... dass AWO-Bremen-Gründerin Johanna Kleemann (besser bekannt als Hanna Harder) nach dem Tod ihres Ehemanns Friedrich Harder noch einmal eine Ehe einging? Mit 66 Jahren heiratete sie im Jahr 1934 den Rentner Heinrich Hühnerjäger. Somit wäre ihr korrekter Name heutzutage streng genommen „Hanna Hühnerjäger“ und nicht Hanna Harder. Warum sich das wohl nicht durchgesetzt hat ...?

Fun Fact #2

... dass es früher in den 90ern eine AWO-Disco für Mitarbeitende und Freunde gab? Angekündigt wurde damals in unserer Verbandszeitung, dass „DJ Matthias Meyer die fetzigsten und heißesten Scheiben aus den wilden 60ern, 70ern und 80ern auflegt“. Die Organisation der Veranstaltungsreihe lag damals beim Kreisjugendwerk der AWO Bremen. Für einen Ticketpreis von 5 DM konnte man sich Karten im Nachbarschaftshaus kaufen – die Erlöse gingen gesammelt als Spende in die Jugendarbeit.

Fun Fact #3

... dass im Jahr 1993 eine engagierte AWO-Kollegin zusammen mit Kai Pflaume Amor für ein bosnisches Pärchen spielte? Sasa und Meho lernten sich im Bremer Ausländeramt kennen, wo die 17-Jährige damals als Dolmetscherin arbeitete.

Leider zog Sasas Familie weiter nach Kanada, während Meho als ehemaliger Soldat kein Visum erhielt und somit in Bremen bleiben musste. Den gemeinsamen Sohn kannte er daher ausschließlich von Fotos. Schließlich wandte sich unsere damalige AWO-Kollegin Marija de Gast an Sat1, um dort nach Hilfe zu fragen. Die Redaktion zeigte Interesse an dem Thema und lies Sasa und das Baby aus Kanada einfliegen. Unter einem Vorwand holte man Meho in das Kölner Studio, wo er in der Sendung „Nur die Liebe zählt“ komplett überrascht wurde. Einige Tage nach der Ausstrahlung erhielt Meho von der kanadischen Botschaft die Nachricht, dass er in Kürze ein Visum erhalten würde und somit doch zu seiner Frau und seinem Kind nach Kanada ziehen könne.

Text: Laura Jacobs | Fotos: AWO Bremen Archiv



Einblicke in den Freiwilligendienst

Made by FSJler*innen

So erleben wir die AWO-Werte in den Einrichtungen

Als FSJler*innen und BFDler*innen arbeiten wir ein Jahr in sozialen Einrichtungen der AWO Bremen oder bei kooperativen Partnern der AWO. Doch wie werden die AWO-Werte eigentlich in den unterschiedlichen Einrichtungen gelebt und umgesetzt?

Kaja, RehaCentrum Alt-Osterholz

Bei uns im RehaCentrum wird der Wert **Gerechtigkeit** hoch geschätzt. Die Rehabilitant*innen werden gleich behandelt, für jede*n gelten die gleichen Regeln und keiner wird bevorzugt oder benachteiligt. Dennoch wird auch auf die Bedürfnisse des Einzelnen geachtet und bei einem Regelverstoß individuell auf die Situation geschaut.

Anna, LidiceHaus

Im LidiceHaus wird auf **Toleranz** stark geachtet. Neben eigenen Projekten, die sich mit Flüchtlingsarbeit und Integration beschäftigen, haben wir täglich viele verschiedene Menschen im Haus, die ihre persönliche Weltanschauung und Religion vertreten. Wir achten darauf, dass jede*r seine*ihre eigene Meinung frei sagen und vertreten kann, damit ein offener Austausch stattfindet, in den alle einbezogen werden. Die Vielfalt wird geschätzt und unterstützt.

Julia, Pflegeheim Rosmarie-Nemitz-Haus

In der Einrichtung wird **Gleichheit** groß geschrieben. Bei uns wird jede*r gleich behandelt. Diskriminierung wird bei uns nicht toleriert. Egal welche körperlichen und geistigen Eigenschaften, alle werden akzeptiert und respektiert. Wir haben einige Bewohner*innen, die ein paar Auffälligkeiten im alltäglichen Leben aufweisen. Auch wenn sich häufiger mal daran gestört wird, so werden sie im Endeffekt doch alle so akzeptiert und geliebt wie sie sind.

Farangis, Pflegeheim Heinrich-Albertz-Haus

Ich finde es toll, dass ich meine **Freiheit** auf der Arbeit ausleben kann. Das bedeutet, dass ich meine Gedanken und Ideen kreativ umsetzen kann. Nicht nur die Grundbedürfnisse sollen erfüllt sein, sondern die Bewohner*innen sollen ihren Alltag frei mitgestalten können. Die Bewohner*innen sollen ihre vorherigen Freiheiten auch in der Einrichtung weiter frei ausleben können.

Azra, KiTa Charlotte-Niehaus

In meiner Einrichtung wird besonderer Wert auf **Solidarität** gelegt. Kommt eine Situation auf, in der Ausgrenzung eine Rolle spielt, versuchen die Erzieher*innen die beteiligten Kinder beiseite zu nehmen und mit ihnen über die Situation zu sprechen. Den Kindern wird versucht zu verbildlichen, wie er/sie sich in der Situation fühlen würde. Nach dem Gespräch mit den Beteiligten wird in der gesamten Gruppe aufgeklärt, was Mitgefühl, Toleranz und Solidarität für Werte sind. So wird die Gruppe gestärkt.

Wir haben festgestellt, dass in den Einrichtungen die AWO-Werte Toleranz, Gleichheit, Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit täglich gelebt werden. Die Einrichtungen sind bemüht allen diese Werte näher zu bringen, um so eine soziale Gesellschaft zu fördern.



Seit 50 Jahren engagiert sich das Kreisjugendwerk der AWO Bremen in vielfältiger Weise für Kinder und Jugendliche – unter anderem mit der Organisation von Ferienfreizeiten.



Oben: Gemeinsame Nord-Konferenz AWO und Jugendwerk 2020 / Unten links: Neele Kitzmann (Vorsitzende Landesjugendwerk) bei der Bundesjugendkonferenz 2018 / Unten rechts: Norbert Schlichting (links) und Nico Ahlers (rechts) im Gespräch über „KJW früher und heute“.

Happy Birthday KJW!

Seit 50 Jahren aktiv und engagiert: das Kreisjugendwerk der AWO Bremen

Auch das Kreisjugendwerk (KJW) feiert in diesem Jahr einen besonderen Geburtstag! Seit 50 Jahren gibt es den eigenständigen Jugendverband der AWO Bremen nämlich schon. Ob Ferienfreizeiten, politische Bildungsarbeit oder themenbezogene Gruppenangebote – von all dem gab es in dieser Zeit reichlich. Norbert Schlichting, von 1978 bis 1984 im Vorstand des KJW, und Nico Ahlers, aktuelles Vorstandsmitglied, trafen sich zum Austausch.

Wie begann euer Engagement beim KJW?

Norbert Schlichting: Über die Ferienfreizeiten bin ich zum KJW gekommen. Meine erste Ferienfreizeit ging 1970 nach Friedrichsburg, danach bin ich oft als Teilnehmer mitgefahren, nach Finnland oder Haren an der Ems (lacht), später auch als Betreuer ein paar Mal. Das sind Dinge, an die man sich gerne erinnert. Wir haben auch einen Riga-Austausch mitgemacht,

das hatte schon was. Einige Freundschaften, die sich damals entwickelt haben, halten immer noch.

Nico Ahlers: Bei mir war das ein bisschen anders. Ich war in der Schülervertretung aktiv, da konnte man niedrigschwellige Angebote machen mit vielen jungen Leuten. Als ich mit der Schule fertig war, wollte ich das fortführen. Über einen Studienfreund bin ich dann zum Kreisjugendwerk gekommen, weil ich, das war letztlich ausschlaggebend, das Wertefundament teile und man da gute Sachen machen kann. Wir haben zum Beispiel Ende 2018, zur Vorbereitung auf die Bürgerschaftswahl, ein Wahlseminar gemacht und ein politisches Planspiel organisiert. Wir haben auch eine Junior-Wahl vorbereitet, sind durch die Straßen gezogen, haben Wahlplakate analysiert und kleine Videos und Podcasts gemacht. Das war ausschlaggebend bei mir: Ich wollte ohne komplizierte Anmeldeverfahren Aktionen machen. So kam ich ins

KJW. Wie das dann so ist, dann wird man auch gleich gefragt: Kannst Du nicht auch noch das machen oder hättest Du darauf Lust, dann rutscht man da so rein.

Schlichting: Wenn man dabei ist und sich in den Gruppen unterhält, dann ist das irgendwann zwangsläufig, dass man in so eine Verbandsarbeit reinrutscht, die einen da ja hin und wieder auch fesselt.

Ahlers: KJW – da steht vor allem auch das Menschliche im Vordergrund. Da sind viele tolle Leute, mit denen das vor allem Spaß macht, irgendwas zu organisieren. Und unsere Angebote (u.a. die Ferienfreizeiten) finden ja auch Anklang. Wir haben übrigens auch eine hoch-politische Jugend aktuell. Aber die Beteiligungsart hat sich so ein wenig geändert. Vieles ist projektorientiert. Man macht zwar bei einzelnen Veranstaltungen mit und bringt sich bei einzelnen Sachen ein, aber das heißt nicht zwingend, dass man sich auch im großen Ver-

band irgendwie engagiert.

Schlichting: Wir hatten ja seinerzeit den Nato-Doppelbeschluss, da sind wir zu den Demos gefahren. Man kann nicht sagen, es war unpolitisch. Auch regional gab es Themen, Finanzierung der Jugendarbeit etwa, wo man sich engagiert hat. Gremienarbeit im Verband – da standen sie damals auch nicht unbedingt Schlange ...

Ahlers: ... Gremienarbeit muss man halt mögen (lacht).

Gab es besondere Meilensteine in eurer KJW-Zeit?

Schlichting: Wir hatten mal ein Punk-Konzert im Nachbarschaftshaus organisiert. Da hatten wir eine Gruppe eingeladen, die nannte sich „Speichelkrieg“. Die erzählten, dass sie auf der Fahrt zum Konzert in der Straßenbahn noch ein Lied gedichtet haben. Das war gewöhnungsbedürftig, die Band hatte dann auch nicht das Ende des Konzerts erlebt, weil die Zuschauer sie runter geholt hatten

von der Bühne. Das war eine irre Veranstaltung! Aus ganz Norddeutschland kamen da Leute zusammen. Das ist so eine Nummer, an die sich einige noch erinnern.

Ahlers: Bei uns ist so ein Meilenstein noch gar nicht so lange her. Die Bundesjugendkonferenz – die Jubiläumskonferenz – vor ein paar Jahren, da haben wir diese tolle Schifffahrt gemacht von Bremerhaven nach Bremen, das war unvergesslich. Das fing mit der Organisation an bis zur Veranstaltung selbst, da kamen ja auch Leute aus dem ganzen Bundesgebiet zusammen, das war toll.

Was wünscht Ihr euch für das KJW in den nächsten 50 Jahren?

Ahlers: Dass wir weiterhin eine laute Stimme bleiben! Die Themen, die hier schon in Norberts Ordner auch zu finden sind in den alten Broschüren und Plakaten – Faschismus, Rechtsradikalismus – das sind ja Themen, die keineswegs in der Kiste verschwun-

den sind, das keimt ja leider wieder auf. Da ist ein antifaschistischer, lauter Jugendverband wichtig.

Schlichting: Ich denke auch, dass man den Finger in die Wunde legen muss, wo was nicht stimmt. Und weiterhin zu jugendpolitischen Themen Stellung beziehen, das ist wichtig.

Warum sollte es das KJW auch in den nächsten 50 Jahren noch geben?

Ahlers: Weil wir wichtige und gute Angebote machen, die auch angenommen werden.

Schlichting: Es sind Angebote, mit denen man ganz andere Bevölkerungsgruppen erreichen kann. Die Ferienfreizeiten – da waren ja Familien dabei, die sonst nicht weggefahren sind, wo man den Kindern auch mal eine Alternative geboten hat, was ganz anderes zu sehen.



Ergebnisse der Wahlen in den Ortsvereinen:
 OV Schwachhausen / Mitte – Vorsitz: B. Steinmann
 OV Woltmershausen – Vorsitz: E. Wangenheim
 OV Vegesack – Vorsitz: R. Giese
 OV Bremen-Ost – Vorsitz: M. Küttner

OV Huchting, OV Blumenthal, OV Huckelriede, OV Horn-Lehe: standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest

Termine:
 14.7.2020 | Kreiskonferenz | Bremen
 7.9.2020 | Landeskonferenz | Bremen
 4. – 6.12.2020 | Bundeskonferenz | Dortmund

Noch ausstehende Termine der Ortsvereine:
 01.04.2020: OV Vahr | 04.04.2020: OV Farge
 19.04.2020: OV Buntentor / Neustadt | 10.05.2020: OV Gröpelingen

Alle vier Jahre finden – wie zuletzt hier im Jahr 2016 – Verbandswahlen auf Kreis- und Landeskonferenzen statt, auf denen Präsidium, Revisoren sowie Delegierte neu gewählt werden.

Verbandswahlen im Juli und September

Kreiskonferenz der AWO Bremen tagt am 14.7. und Landeskonferenz am 7.9.

Alle vier Jahre werden auf einer Kreiskonferenz das Präsidium, die Revisoren sowie die Landesdelegierten der AWO Bremen neu gewählt. Im Juli lädt der AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. zu seiner dritten Kreiskonferenz nach der Neugründung ins Nachbarschaftshaus Helene Kaisen in Gröpelingen ein. Im September findet dann in Bremen die Landeskonferenz der AWO statt.

Kreiskonferenz

Seit der Neugründung im Jahr 2011 haben sich die wirtschaftliche Lage und die inhaltliche Arbeit sowohl im Kreisverband, als auch in der Unternehmensgruppe, sehr positiv entwickelt. „Wir sind bestens aufgestellt und ich bin stolz darauf, wo wir heute stehen“, sagt Eva-Maria Lemke-Schulte, Präsidentin der AWO Bremen. Die Präsidiumsmitglieder entscheiden über alle wichtigen Belange unseres Wohlfahrtsverbandes und repräsentieren

den Kreisverband. Er ist Eigentümer der Unternehmensgruppe AWO Bremen mit über 80 sozialen Einrichtungen in fünf gemeinnützigen Gesellschaften sowie etwa 1.650 Beschäftigten. Der Aufsichtsrat der AWO Bremen, das Kontrollgremium der Unternehmensgruppe, setzt sich aus bis zu fünf Personen zusammen, davon drei aus dem Präsidium sowie einem Arbeitnehmervertreter.

Insgesamt 65 Wahlberechtigte entscheiden am 14. Juli darüber, wer die Geschicke der AWO Bremen in der neuen Legislaturperiode ehrenamtlich lenkt. Zwölf Ortsvereine und das Kreisjugendwerk entsenden je drei Delegierte. Die amtierenden Präsidiumsmitglieder und je ein Vertreter der korporativen Mitglieder der AWO Bremen sind wahlberechtigt.

Landes- und Bundeskonferenz

Am 7. September 2020 findet in Bremen die Landeskonferenz der AWO statt. 32 Delegierte aus Bremen und

Bremen-Nord vertreten dort den AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V., sie werden auf der Kreiskonferenz aus Vorschlägen der Ortsvereine gewählt. Gemeinsam mit den 16 Landesdelegierten des AWO Kreisverbandes Bremerhaven e.V. wählen sie den Vorstand und die Revisoren des AWO Landesverbandes Bremen e.V., die Landesschiedskommission sowie die Delegierten zur Bundeskonferenz der AWO. Die Bundeskonferenz soll vom 4. bis 6. Dezember 2020 in Dortmund stattfinden. Die Bundeskonferenz ist das höchste Beschlussorgan der Arbeiterwohlfahrt. Sie bestimmt über die sozialpolitischen, fachpolitischen und verbandspolitischen Grundlagen. Sie ist außerdem zuständig für die Beschlussfassung über Satzung, Statut, Grundsatzprogramm und wählt auch das Präsidium des Bundesverbandes.

Text: AW | Fotos: AWO



Beim zweiten Heinrich-Albertz-Symposium sprachen ZDF-Intendant Thomas Bellut und Radio Bremen-Intendantin Yvette Gerner (links unten, mittig stehend) zur Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für den demokratischen Rechtsstaat.

„Wir wollen eine Art Kitt für die Gesellschaft sein“

2. Heinrich-Albertz-Symposium zur Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

„Lügenpresse“, „Staatsfernsehen“, „Fake News“ – diese Worte machen deutlich, dass Medienvertreter*innen immer häufiger mit Anfeindungen und Misstrauen konfrontiert werden. Um die Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für den demokratischen und sozialen Rechtsstaat zu diskutieren, luden der AWO Landesverband Bremen gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Bremischen Evangelischen Kirche zum zweiten Heinrich-Albertz-Symposium.

Nicht nur etliche Medienschaffende füllten die Stuhlreihen in der St. Stephani-Kirche, sondern auch Politiker*innen, Vertreter*innen von Kirchen und Verbänden als auch viele andere Interessierte wollten sich das hochkarätig besetzte Symposium nicht entgehen lassen: Mit Yvette Gerner, Intendantin von Radio Bremen, und ZDF-Intendant Thomas Bellut hatten die Organisatoren zwei gewichtige Stimmen der deutschen Medienlandschaft gewinnen

können. Bevor sie in ihren Vorträgen auf die Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Demokratie zu sprechen kamen, begrüßte Bernd Kuschnerus, Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche, die Gäste und erinnerte an den Theologen und langjährigen Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt Heinrich Albertz.

Thomas Bellut stellte in seinem anschließenden Vortrag klar, dass die Freiheit einer Gesellschaft sich daran misst, wie und ob die Freiheit der Berichterstattung gewährleistet wird. Der ZDF-Intendant betonte die Unabhängigkeit der journalistischen Arbeit und sagte, es könne im Programm keine Zugeständnisse an bestimmte Parteien geben, um etwa Medien-Skeptiker für den Sender zu gewinnen. Faktentreue, journalistische Standards, Fairness und kritisches Hinterfragen seien die zur Wahl stehenden Instrumente. „Wir wollen eine Art Kitt für die Gesellschaft sein“, sagte Bellut mit Blick auf die Strategie der Öffentlich-Rechtlichen.

Die Radio-Bremen-Intendantin Yvette Gerner nannte fünf Punkte, die aus ihrer Sicht für den Sender und für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk insgesamt wichtig sind. Unter anderem solle sich die Themensetzung mehr an der Lebenswirklichkeit der Menschen orientieren und die Digitalisierung müsse noch stärker in den Fokus gerückt werden. Vielfalt innerhalb der Redaktion und die Stärkung einer vernünftigen Debattenkultur seien ebenso wichtig.

Jens Böhrnsen, Bremens Bürgermeister a.D., moderierte die anschließende Diskussionsrunde mit dem Publikum. Wortmeldungen zur Zusammenarbeit von Öffentlich-Rechtlichen mit Zeitungsverlagen oder Sendungskritiken beantworteten die beiden Referent*innen eingehend. Uwe Lisau vom AWO Landesverband Bremen bedankte sich bei allen Beteiligten und stellte in Aussicht, das Heinrich-Albertz-Symposium im nächsten Jahr fortzusetzen. Text + Fotos: Anke Wiebersiek

Gebührend das neue Jahrzehnt begrüßt

Viele Besucher*innen und Ehrengäste bei Empfängen in Gröpelingen, Arbergen & der Vahr

In vielen Städten und Gemeinden ist es fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens, ein neues Jahr mit einem Empfang einzuläuten. So auch in Bremen. Hier sind etwa die Empfänge im Gröpelinger Nachbarschaftshaus sowie im AWO-Sozialzentrum in Arbergen schon gute Tradition. Erstmals lud auch das Hanna-Harder-Haus zu einem Neujahrsempfang ein. „100 Jahre AWO Bremen“ war dabei das zentrale Motto. Schließlich war es die Namenspatronin des Hauses, die vor 100 Jahren treibende Kraft bei der Gründung der AWO Bremen war.

Viel Lob für Arbeit in der Vahr

Vollen Lobes waren die Rednerinnen Eva-Maria Lemke-Schulte und Anja Stahmann beim Empfang im Hanna-Harder-Haus in der Vahr. AWO Bremen-Präsidentin Lemke-Schulte betonte nach einem Grußwort der Begegnungsstättenleiterin Barbara Schneider die Vielfalt an Angeboten für den Stadtteil, welche im Haus geschaffen werden. Insbesondere hob sie hervor, dass generationenübergreifend Menschen angesprochen werden und die Angebote wahrnehmen. Die zweite Rednerin des Nachmittages, Sozialsenatorin Anja Stahmann, lobte die Möglichkeiten, die die AWO Bremen in der Vahr besonders für Personen im Rentenalter bietet. Zudem formulierte die Senatorin noch einen Appell bezüglich jüngerer Verfehlungen in anderen AWO-Gliederungen in Deutschland: „Nur weil einige wenige

aus Egoismus und Gier handeln, dürfen wir nicht den Fehler machen und die verurteilen, die hier tolle Arbeit leisten und jeden Cent doppelt umdrehen.“

Neues aus Gröpelingen

Rund 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Institutionen und Vereinen fanden sich zum beliebten Empfang des Nachbarschaftshauses in Gröpelingen (kurz na´) ein. Vereinsvorsitzender Peter Sakuth begrüßte die Geladenen und ging in seiner Rede zunächst auf das Thema Stiftung für das na´ ein: „Unserem heutigen Ehrengast, Finanzsenator Dietmar Strehl, haben wir es weitgehend mit zu verdanken, dass es bei diesem Thema endlich zügig weiter ging.“ Ein Stiftungsrat werde in Zukunft für das Gebäude und die damit verbundenen Angelegenheiten und der Verein für das Leben im Haus zuständig sein, so Sakuth. Weniger gut gehe es dagegen für den geplanten Bewegungskindergarten voran, so Sakuth weiter. Seine Aufforderung an die anwesenden Senator*innen: „Bringt es auf die Reihe, damit hier kurzfristig gebaut werden kann!“ Schließlich hatte der Ehrengast das Wort. Finanzsenator Dietmar Strehl nahm in seinen Ausführungen Stellung zu einigen Themen, die in Gröpelingen ganz oben auf der Tagesordnung stehen: Zum Thema Müll etwa, zum Verkehr und auch zum Wohnungsaufsichtsgesetz. Außerdem kündigte der Senator den Bau der neuen Oberschule an und betonte: „Wir wollen viel machen in Gröpelingen!“

Bundespolitik in Arbergen

In Arbergen fand bereits das siebte Jahre in Folge ein gemeinsamer Neujahrsempfang des Vereins „Aktive Menschen in Bremen“ (AMeB) und dem AWO-Pflegeheim Rosmarie-Nemitz-Haus statt. „Hier im Haus gibt es ein sehr nachbarschaftliches und lebendiges Miteinander“, betonte Eva-Maria Lemke-Schulte, die den haupt- und ehrenamtlichen Kräften im Haus herzlich dankte. Als Gastrednerin war die Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium Sarah Ryglewski geladen. In ihrer Rede nahm sie unterschiedliche Aktivitäten in Arbergen ins Blickfeld: Unter anderem werde vorbildliche Arbeit im Übergangwohnheim Arberger Heerstraße und dem dort aktiven Förderverein geleistet. Schließlich ging die SPD-Politikerin noch auf einige ihr am Herzen liegende politische Themen ein. „Die Grundrente muss kommen“, forderte Ryglewski und erntete dafür Applaus von den Anwesenden im Saal. Eine Zäsur in der Geschichte seien die Ereignisse in Thüringen, so Sarah Ryglewski, die die Ministerpräsidentenwahl durch AfD-Stimmen scharf kritisierte. Bevor die Gäste das viel gelobte Büffet bei musikalischer Unterhaltung verköstigen durften, gaben Einrichtungsleiterin Katharina Göbel und Begegnungszentrumsleiterin Christa Sönksen noch einen Ausblick auf kommende Aktivitäten und Ereignisse im Haus.

Text + Fotos: A.Wiebersiek + B. Sellschopp



Oben: AWO-Präsidentin Eva-Maria Lemke-Schulte und Senatorin Anja Stahmann im Hanna-Harder-Haus, Peter Sakuth im Nachbarschaftshaus. Mitte: Senator Dietmar Strehl und Gäste in Gröpelingen. Unten: Sarah Ryglewski (links) beim Empfang in Arbergen.



Viele Ideen und Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel entwickelten Mitarbeiter*innen aus der Pflege während eines Klausurtag im Lidice-Haus.

Fachkräftemangel? Nein danke!

Fachbereich Pflege der AWO Bremen organisiert Klausurtag zum Thema Fachkräftemangel

Pflegenotstand und Fachkräftemangel – das sind drängende Probleme, mit denen sich Mitarbeiter*innen und Verantwortliche in der Pflege tagtäglich auseinandersetzen müssen. Um gemeinsam zu überlegen, wie man dem Thema Fachkräftemangel begegnen kann, haben sich Pflegeleitungskräfte der AWO Bremen zu einem Klausurtag getroffen.

Ziele und Nicht-Ziele des Tages

Wie können Dienste und Einrichtungen der ambulanten und stationären Pflege bei der AWO Bremen Fachkräfte an sich binden? Diese und andere Fragen standen im Mittelpunkt des Klausurtag, zu dem der Fachbereich Pflege ins Lidice-Haus einlud. Inhaltlich hatte die studentische Unternehmensberatung „active“ den Tag vorbereitet, zu dem sich rund 20 Kolleg*innen einfanden. Als Ziel hatten die drei Moderator*innen von „active“ das gemeinsame Entwickeln von Maßnahmen formuliert. Auch

Nicht-Ziele wurden benannt: den Fachkräftemangel zu bekämpfen und Frust- und Alltagsstress mitzubringen, gehörten dazu.

Gibt es die typische Pflegekraft?

Nach einem kurzen, auflockernenden Begrüßungsspiel ging es gleich an die Arbeit. In Kleingruppen sollten die AWO-Mitarbeiter*innen verschiedene Personas erstellen: die „typische“ Pflegefachkraft, genauso wie den/die Pflegehelfer*in, den/die Auszubildende*n und die Pflegedienstleitung. Welche Ausbildung, Motivation oder Ziele hat die Person und was denkt, fühlt oder sagt sie typischerweise? – das waren Fragen, die beantwortet werden sollten.

Maßnahmen zur Verbesserung

Intensiv tauschten sich die Kolleg*innen in Kleingruppen aus und versuchten sich in ihre jeweilige Persona einzufühlen. Im Anschluss daran wurden Maßnahmen erarbeitet, wie die

Persona für die Arbeit in Pflegeeinrichtungen der AWO Bremen gewonnen werden könnte. „Verlässlicher Dienstplan“, „Mehr Verantwortung durch Mitbestimmung“, oder „Neuorganisation der Arbeitsabläufe“ waren dabei nur einige der vielen Maßnahmen, die am Ende auf Flipcharts festgehalten wurden. Einige der Maßnahmen werden bereits in den Einrichtungen umgesetzt.

Auch wenn allen Beteiligten klar war, dass die abgeleiteten Maßnahmen den Fachkräftemangel nicht in Gänze beseitigen können, wurden viele gute Ideen entwickelt, die es nun auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen gilt. Das Feedback fiel am Ende des Tages überwiegend positiv aus: „Die Ergebnisse können sich sehen lassen“, befand auch Fachbereichsleiter Horst Marnitz. Nun, so Marnitz, werden die Ergebnisse intern ausgewertet und auf den Weg gebracht, um Arbeitsstrukturen zu optimieren.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Auf der 4. Bremer Armutskonferenz gab es nicht nur interessante Referate und Diskussionen, sondern es wurden auch Ausflüge in die Quartiere unternommen. Zum Initiativkreis der Bremer Armutskonferenz gehört auch die Arbeiterwohlfahrt.

4. Bremer Armutskonferenz

Blick in die Quartiere – Bestandsaufnahme und Perspektiven

Die 4. Bremer Armutskonferenz im Konsul-Hackfeld-Haus war schon früh restlos ausgebucht. Gleich zu Beginn der Konferenz machte die Sprecherin des Initiativkreises, Inge Danielzik, deutlich: Auch im Jahr 2020 stellt Armut in all ihren Facetten Bremen vor immense Herausforderungen.

In seinem Einführungsvortrag, gab René Böhme vom Institut für Arbeit und Wirtschaft der Uni Bremen den über 200 Teilnehmenden einen Überblick zur aktuellen Situation in Bremen und den Stadtteilen. Der Sozialwissenschaftler stellte mit Blick in die verschiedenen Ortsteile heraus, dass die soziale Spaltung in der Stadt Bremen weiter zugenommen hat.

Welche Anforderungen eine soziale Quartiersentwicklung erfüllen sollte, erläuterte im Anschluss Annette Harth. Als zentrale Kriterien stellte die Professorin der Hochschule Bremen Wohnqualität, Alltagskultur, Begegnungschancen, öffentliche Räume,

Mobilitätschancen, keine ausgrenzende Segregation und Partizipation heraus.

Mit diesem Hintergrundwissen ging es für die Teilnehmenden schließlich in 17 Kleingruppen in die Quartiere. Unter der Fragestellung, wie die vorgestellten Projekte auf Armutsfolgen wirken, besuchten die Teilnehmenden Projekte von Grohn bis Kattenturm. Die Themen waren dabei so vielfältig wie die Ortsteile selbst. Neben Initiativen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, sowie Migrant*innen und Geflüchteter wurde u.a. auch Altersarmut in den Fokus gerückt. Im Hanna-Harder-Haus in der Vahr gaben Andrea Ackermann und Barbara Schneider den Teilnehmenden einen Einblick in die Altenarbeit und Kooperationen vor Ort. Neben einem Dienstleistungszentrum sowie einer Begegnungsstätte gehört seit kurzem auch eine Seniorentafel zum Angebot des Hauses. Trotz vieler guter Angebote und Netzwerke vor Ort ist es Barbara Schneider wichtig zu

betonen: „Viele Angebote beruhen auf Ehrenamtlichkeit, auch ehrenamtlicher Mehrarbeit von Beschäftigten. Es ist dringend nötig, dass für die Seniorenarbeit mehr Geld in den Haushalt eingestellt wird.“

Mit den Eindrücken aus den Quartieren wurde die Konferenz am Nachmittag im Konsul-Hackfeld-Haus fortgesetzt. Dabei hob der Sozialwissenschaftler Prof. Stefan Sell die Verantwortung der Bundesebene in der Bekämpfung von Armut hervor.

Zum Abschluss der Konferenz standen Strategien für eine koordinierte Politik zur Armutsprävention und Armutreduktion im Mittelpunkt. Gefragt nach ihrem Fazit der vierten Bremer Armutskonferenz resümiert AWO-Mitarbeiterin Andrea Ackermann: „Die Quartiere sind unterschiedlich in ihren Bedarfen, persönlichen Ressourcen und Angebotsstrukturen. Eine stadtteilbezogene Betrachtung und Planung wäre also zwingend notwendig.“

Text: Eva Mey | Fotos: AW + EM



Große Freude bei der „Uni der 3. Generation“: Projektleiter Bruno Steinmann (oben links, 2. von re.) und die Ehrenamtlichen Renate Matthäus und Werner Benecke (li.) wurden bei einem Empfang des AWO-Bundesverbandes in Berlin mit dem Lotte-Lemke-Engagementpreis ausgezeichnet.

Auszeichnung für die „Uni der 3. Generation“

Lotte-Lemke-Engagementpreis für „U3G“ / Sommersemester-Programm zum Jubiläum

Nicht nur die AWO Bremen feiert in diesem Jahr einen runden Geburtstag, sondern auch das Projekt „Universität der 3. Generation“ (U3G). Seit mittlerweile zehn Jahren gibt es das Bildungsprogramm für Wissensdurstige in der nachberuflichen Lebensphase unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Rudolf Hickel. Freude bereitet den Projekt-Beteiligten auch die Auszeichnung mit dem Lotte-Lemke-Engagementpreis.

Preis für ehrenamtlichen Einsatz

Mit dem Preis, den der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt vergibt, wird herausragendes, ehrenamtliches Engagement gewürdigt. Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung beim Neujahrsempfang des AWO Bundesverbandes nahm Projektleiter Bruno Steinmann gemeinsam mit den Ehrenamtlichen Renate Matthäus und Werner Benecke in Berlin den Preis entgegen. Die Jury zeigte sich beeindruckt von dem Projekt: Es zeige,

wie die AWO-Grundwerte Solidarität, Toleranz, Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit zeitgemäß gelebt werden können. „Es gelingt Ihrem Projekt auf besondere Weise unterschiedliche Themenbereiche wie lebenslanges Lernen und soziale Teilhabe miteinander zu verbinden“, so heißt es in der Begründung. Die „U3G“ erhält einen Preis in Höhe von 3.000,-€ zur Weiterentwicklung des Projekts. Des Weiteren darf sich Projektleiter Bruno Steinmann auf die fachliche Unterstützung von bis zu einem Jahr vonseiten des Bundesverbandes der AWO freuen. „Ich freue mich sehr über den Preis. Er ist eine Riesenerwertschätzung für das ehrenamtliche Engagement unserer Dozentinnen und Dozenten“, sagt Bruno Steinmann.

Jubiläumsprogramm zum Sommersemester

Im neuen Sommersemester der „U3G“ liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem Jubiläum der AWO Bremen. So

erfährt man in einer Ausstellungsführung am 6. Mai Wissenswertes über Exil und Rückkehr der AWO-Gründerin Marie Juchacz. Um starke Frauen geht es auch am 9. Juni in einem Bildervortrag über 120 Jahre Frauenbewegung und Abstinenz und am 25.6. während eines Vortrags über Luise Zietz, einer spannenden Person der Sozialpolitik und Vorreiterin der vor 100 Jahren gegründeten Arbeiterwohlfahrt. Viele weitere Vorträge, Führungen und Exkursionen in den Sparten „Kunst und Kultur“, „Wissenschaft und Technik“, „Politik und Gesellschaft“, „Computer und Internet“ und „Bremer Einblicke“ runden das überwiegend kostenlose Programm ab. Unter www.awo-bremen.de steht das Programm zum Download bereit oder wird auf Wunsch zugeschickt. Ehrenamtliche Dozierende und Förderer sind der U3G jederzeit willkommen. Kontakt: uni-der-dritten-generation@awo-bremen.de, Tel.: 0421-790257.

Text: JR + AW | Fotos: AWO Bundesverband



Rechts: Lena Jäger, Leiterin der Begegnungsstätte Horn-Lehe, mit Karten zu einer Umfrageaktion des Vereins „Aktive Menschen in Bremen e.V.“ (AMeB).

„In der Begegnungsstätte haben wir Einiges vor“

AMeB bringt Broschüre heraus mit Umfrageergebnissen einer Fragebogen-Aktion

Dass ältere Menschen noch ganz schön etwas „drauf“ haben und in ihnen viel Potential, Bereitschaft und Bedarf steckt, sich mit anderen zusammen zu engagieren, das zeigt eine neue Broschüre des Vereins „Aktive Menschen Bremen“ (AMeB), die kürzlich im Kellner-Verlag erschienen ist.

Die Broschüre gibt die Ergebnisse einer Umfrage in der Senioren-Begegnungsstätte Horn-Lehe wieder. Die Untersuchung, in der Senior*innen aus Horn-Lehe ausführlich befragt wurden, zeigt auf, welche Anforderungen ältere Menschen an ein Begegnungszentrum haben. Gut 200 Menschen haben laut Einrichtungsleiterin Lena-Christin Jäger im vergangenen Jahr einen von dem Soziologen Hubert Resch entwickelten Fragebogen ausgefüllt, in dem es um Zufriedenheit, Wünsche und Anregungen ging. Die Auswertung brachte einige Überraschungen, so Lena Jäger.

Geselligkeit, Gesundheitskurse, Sport, ein offenes Café oder die Übertragung von Fußballspielen – all dies ist bei den Befragten hoch im Kurs und zählt zu den häufig geäußerten Wünschen. Aber auch das Bedürfnis, an Aktivitäten unter dem Stichwort „Jung und Alt gemeinsam“ teilzunehmen, stach in den Umfrageergebnissen hervor. Für den Verein „AMeB“ überraschend war allerdings das geringe Interesse der Senior*innen an Tanzangeboten, so der AMeB-Vorsitzende Hubert Resch.

Erfreulich sei, so Resch, dass die Angebote der Begegnungsstätten insgesamt nicht als verstaubt abgetan werden, sondern dort ein vielfältigeres Angebot mit Vorträgen und Wissensvermittlung erwartet wird. Doch das kostet Geld – das wissen auch die Befragten und unterstützen deshalb die Forderung nach einer höheren finanziellen Unterstützung der Begegnungszentren durch die Stadt Bremen. Einen guten Ansatz sieht Resch in

der Koalitionsvereinbarung, der zufolge „zur Unterstützung des großen ehrenamtlichen Engagements mehr hauptamtliche Kräfte“ in den Begegnungszentren ermöglicht werden sollen. „Wir hoffen deshalb sehr darauf, dass die Ankündigung aus der Koalitionsvereinbarung bereits ab 2020 umgesetzt wird, zumindest in Form verbindlicher Zusagen, da der Haushalt erst im Sommer verabschiedet werden soll“, so der AMeB-Vorsitzende. „Im Interesse der Planungssicherheit sind wir auf verbindliche Zusagen ab dem Jahr 2020 angewiesen.“

Ausführlich wird in der fast 50 Seiten umfassenden Broschüre auf die Vorgeschichte der drohenden Schließung der Begegnungsstätte eingegangen. Außerdem werden Handlungsempfehlungen gegeben, wie man heutigen modernen und veränderten Bedürfnissen der Benutzer*innen von Begegnungszentren gerecht werden kann.

Text: A. Wiebersiek | Fotos: J. Rotschies



Selber kochen musste Marco Bode nicht, doch zum Abschmecken der Suppe kam er in die Küche zu Volker Ahlring und Gesa Rengstorf. Organisator Jürgen Ferber (oben rechts im Gespräch mit Marco Bode) durfte sich zum 20-jährigen Bestehen über eine unterhaltsame Veranstaltung freuen.



Zivis bei der AWO: Marco Bode (links) im AWO-Pflegeheim in Arbergen. Dieter Frey (oben rechts) bei einer Fußball-Trainingseinheit für Jugendliche im AWO-Jugendclub Fockengrund in Burg-Grambke. | Zum Arbeitsalltag eines Zivis gehörte auch mal das Reinigen der Dienstfahrzeuge (unten rechts).

Marco Bode: Werderaner mit AWO-Vergangenheit

20 Jahre Promi-Kochen mit Werders Aufsichtsratsvorsitzendem als Ehrengast

1999 initiierte Lucyna Bogacki die Veranstaltungsreihe Promi-Kochen im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen, welche von Jürgen Ferber fortgeführt wird. Über die Jahre waren vorwiegend Prominente aus den Bereichen Politik und Kultur zu Gast. Zum 20-jährigen Bestehen war niemand geringeres Ehrengast, als der frühere Fußballprofi und heutige Aufsichtsratsvorsitzende des SV Werder Bremen Marco Bode. Bei einem von Bode persönlich ausgewählten Menü, stellte er sich den Fragen der Gäste und sprach über seinen Werdegang.

20 Jahre Promi-Kochen

Der Grundgedanke hinter dem Promi-Kochen ist es, Bremer Bürger*

innen mit Personen des öffentlichen Lebens in Kontakt kommen zu lassen. „Keiner unserer Gäste zeigte sich je besonders abgehoben oder belehrend“, erinnert sich Jürgen Ferber, „das waren alles Menschen wie Du und Ich.“ Halfen die prominenten Gäste anfangs mit am Kochtopf, wird das Kochen inzwischen den Profis Gesa Rengstorf und Volker Ahlring überlassen. So bleibt mehr Zeit für Gespräche unter den Gästen und den Prominenten, die immerhin das Menü selber auswählen.

Eine der Ersten war 1999 Hilde Adolf. Jürgen Ferber erinnert sich an die Politikerin, die nur drei Jahre später bei einem Autounfall verstarb, als sehr humorvolle Frau. „Viel zu lachen“ gab es mit der Bildungsse-

natorin Claudia Bogedan. Dass sich nicht nur lokale Politiker in die gemütliche Runde begeben, bewies 2017 Jürgen Trittin. Der ehemalige Bundesumweltminister erwies sich als redefreudig und berichtete unter anderem über seine Schulzeit in Vegesack. Die letzten Veranstaltungen standen ganz im Zeichen des Sports. Auf Werder-Präsident Hubertus Hess-Grunewald folgte jüngst Marco Bode.

Förderer Otto Rehagel

Was genau macht eigentlich ein Aufsichtsratsvorsitzender eines Bundesliga-Vereins? Und wann spielt Claudio Pizarro mal wieder von Beginn an? Marco Bode stellte sich den Fragen der Gäste. Aber auch von sich aus plauderte der 50-Jährige. Darüber,

wie er als frisch gebackener Abiturient nach Bremen kam und zunächst in der zweiten Mannschaft spielte, ehe ihm Otto Rehagel die Chance bei den Profis ermöglichte. Bode berichtete auch über den Respekt, den er vor älteren Spielern hatte: „Ich war anfangs ziemlich nervös. Dort spielten große Namen wie Mani Burgsmüller, Rune Bratseth und Mirko Votava.“

Marco Bode hatte nicht nur Anekdoten dabei, sondern auch Fragen. Was die Menschen im Stadtteil derzeit beschäftigt, wollte er wissen und zeigte sich nicht nur als guter Redner, sondern auch als guter Zuhörer. Ein weiteres Thema des Abends war die Zeit Bodes als Zivildienstleistender bei der AWO Bremen.

Zivildienst bei der AWO

Marco Bode leistete seinen Zivildienst, als er 1988 aus seinem Heimatort Osterode nach Bremen kam und anfangs für die zweite Mannschaft von Werder spielte. Er arbeitete im AWO-Pflegeheim in Arbergen. „Jeden Tag bin ich bis nach Gröpelingen in die Dockstraße, um das Essen für die Klienten zu holen“, erinnert sich Bode. „Als mich Rehagel bei den Profis sehen wollte, wurde ich hin und wieder freigestellt, um zum Training der Profis zu können.“

Ein weiterer Werder-Spieler, der seinen Zivildienst bei der AWO leistete, war Dieter Frey. 1997 wechselte Frey bereits als Profi nach Bremen. Seinen Zivildienst leistete er im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen in Grö-

pelingen. Freys Arbeitszeiten waren an seine Trainingszeiten angepasst, so dass er häufig am Nachmittag arbeitete. „Dieter hat oft Grundschulern Nachhilfe in Mathe gegeben“, erinnert sich die damalige Hausleiterin Lucyna Bogacki. „Er konnte sich gut vorstellen sowas auch mal beruflich zu machen.“ Gesagt, getan: Nach seiner Profikarriere studierte Dieter Frey Mathematik an der Universität Erlangen. Heute unterrichtet er Mathe, Wirtschaft und Recht an einer Nürnberger Schule mit Schwerpunkt Sport. Zudem ist er Jugendtrainer beim 1. FC Nürnberg und Betreuer im vereins-eigenen Fußball-Kindergarten.

Text: Bruno Sellschopp
Fotos: AWO Bremen, Bruno Sellschopp.



Spendenübergabe auf dem Spielplatz: Andy Ritter von der Firma „Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH“ und Petra Krümpfer.

Vertreter*innen des Lions Club Lesmona überreichten einen Scheck in Höhe von 1500 Euro an den Jugendclub UPS Marßel.

Spende für den Spielplatz mit der Uhr

Etwas trostlos und verlassen sieht es auf dem Spielplatz an der August-Hagedorn-Allee in Arsten aus. Der Spielplatz – und vor allem das dort vorhandene Klettergerüst – ist in die Jahre gekommen. Aus Sicherheitsgründen ist es sogar mit einem Zaun abgesperrt. „Das Spielgerät ist abgängig und muss dringend erneuert werden“, berichtet Petra Krümpfer, langjährige Leiterin des nahe gelegenen AWO-Kinderhauses Annemarie Mevissen.

Vor 18 Jahren hatten Mitarbeiter*innen der Einrichtung und Anwohner*innen den Spielplatz hergerichtet, der seitdem in Trägerschaft der AWO Bremen ist. Nun wird fleißig Geld gesammelt, damit hier ein neues Spielgerät aufgestellt werden kann. „Jede Summe hilft uns hier weiter“, sagt Petra Krümpfer. Großzügig zeigte sich deshalb die Firma „Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH“. Deren Serviceleiter Andy Ritter überreichte Petra Krümpfer einen symbolischen Scheck in Höhe von 1000 Euro. Bald soll eine Planungswerkstatt mit Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil durchgeführt werden, damit sie sich für ein neues Spielgerät entscheiden können. Die Uhr, die derzeit noch oben auf dem abgängigen Spielgerät prangt, soll aber erhalten bleiben. Denn der Spielplatz ist im Stadtteil und auch bei der Behörde nur bekannt unter dem Namen „Spielplatz mit der Uhr“, berichtet Petra Krümpfer.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek

Lions spenden für Kochprojekt

Große Freude beim AWO-Jugendclub UPS Marßel: der Lions Club Lesmona unterstützte das Freizeitheim mit einer Spende von 1500 Euro für ein Kochprojekt.

„Toll, wir können das Geld sehr gut gebrauchen!“, freute sich Nicole Kersting, Sozialpädagogin im AWO-Jugendclub UPS Marßel bei der Spendenübergabe. Das Jugendfreizeitheim ist mit bis zu 30 Jugendlichen pro Tag sehr gut besucht. „Vor allem im Sommer tobt hier echt der Bär! Da ist richtig was los!“ Florian Boehlke, Ortsamtsleiter und Lions Club Mitglied, fügt hinzu: „Für Jugendliche ist es der einzige Anlaufpunkt im Stadtteil Marßel.“ Das Geld haben die Lions zusammen mit der Kaffeerösterei Lloyd Caffee und Bäckerland Beckmann an einem Kaffee- und Kuchen Stand bei den Dixielandtagen an der Lesum eingenommen. Nun soll es im Freizi für ein Kochprojekt genutzt werden. „Wir kochen hier mit den Kindern jeden Tag!“, erzählt Nicole Kersting. „Für das Geld können wir auch endlich eine neue Spülmaschine kaufen. Seit die alte Maschine den Geist aufgegeben hat, müssen alle mit der Hand abwaschen und das ist bei der Menge an Geschirr doch sehr aufwendig. Zum Glück haben wir einige engagierte Jugendliche, die uns tatkräftig unterstützen.“ Die Lions zeigten sich beeindruckt von dem breiten Angebotsspektrum des Jugendclubs. „Wow, sowas hat es in meiner Jugend nicht gegeben“; lächelte AWO-Kollegin und Lions Club Mitglied Annette Zarnitz anerkennend.

Text + Fotos: Laura Jacobs



Projektteilnehmer und Verantwortliche von „ener:frei“ während der Preisverleihung auf der Kinder- und Jugendfarm in Huchting.

Energiesparen lohnt sich

Jugendfreizeiteinrichtungen der AWO Bremen wieder erfolgreich bei „ener:frei“

Richtig lüften und heizen, Licht aus, wenn es nicht benötigt wird oder Müll trennen: Schon mit kleinen Maßnahmen und Verhaltensänderungen lassen sich Energieverbrauch und -kosten erheblich senken. Eine Menge Energie eingespart haben auch 18 Bremer Jugendfreizeiteinrichtungen und wurden von der Klimaschutzagentur energiekonsens dafür prämiert. Auch Jugendfreizeiteinrichtungen der AWO Bremen haben mitgemacht.

Prämie fürs Energiesparen

Seit 2015 beteiligen sich Freizeiteinrichtungen in Bremen am Projekt „ener:frei – Klimaschutz und Energiesparen in Jugendfreizeiteinrichtungen“. Die Motivation ist weiterhin ungebrochen: Die Mitarbeiter*innen sind mit großem Engagement dabei, in ihren Einrichtungen auf einen bewussten Umgang mit Strom, Wärme und Wasser zu achten und die Kinder und Jugendlichen zum Mitmachen zu motivieren. Im vergangenen Jahr haben die beteiligten

Jugendfreizeiteinrichtungen insgesamt 26,8 Tonnen CO² durch verringerte Strom- und Wärmeverbräuche eingespart. Um diese Ergebnisse zu würdigen und weitere Klimaschutzmaßnahmen anzuregen, erhielten alle teilnehmenden Freizeitheime finanzielle Prämien im Gesamtwert von 4.600 Euro. Martin Grocholl, Geschäftsführer bei energiekonsens, sparte nicht mit Lob: „Die Freizeitheime haben zwischen 4,4 und 24 Prozent CO² eingespart. Das ist großartig!“

Experimente und klimaneutrale Kekse

Auch der Jugendclub Kattenturm war, neben anderen Jugendfreizeiteinrichtungen der AWO, erneut am Projekt beteiligt. Nicht nur sind in der Einrichtung die Leuchtmittel auf LED umgestellt und Stand-By-Verbraucher ausfindig gemacht worden, es fanden auch verschiedene Projekte mit den Jugendlichen zur Sensibilisierung statt. „Es gab Experimente zum Klimaschutz und wir haben auch klimaneutrale Kekse mit

den Jugendlichen gebacken“, berichtet Einrichtungsleiter Nico Bleck.

Material für plastikfreies Shampoo

Bei der Preisverleihung erhielten die Freizeiteinrichtungen neben den symbolischen Schecks noch einige Bücher und DVDs zu den Themen Klimaschutz, Ernährung, Upcycling und nachhaltiger Konsum. Im Anschluss an die Verleihung gab es einen Workshop zur Erstellung von umweltfreundlichen Shampoo-Bars. Aus nur wenigen Zutaten entstand Haarschampoo, welches ohne Mikroplastik und ohne Plastikverpackung auskommt. Die passende Anleitung sowie Material zur Herstellung von 15 Shampoo-Bars mit den Jugendlichen erhielten die Freizeiteinrichtungen ebenfalls.

Auch in Zukunft geht das Projekt weiter: Die AWO Bremen hat dabei die Projekt-Trägerschaft übernommen und beim Bundesumweltministerium einen Antrag für das nächste Jahr gestellt.

Text: Anke Wiebersiek

Foto: energiekonsens, Michael Bahlo



Janna Runkler (links) und Larissa von Döllen (rechts) von der Bewerbungswerkstatt, die im Nachbarschaftshaus in Gröpelingen neu eingerichtet wurde.



Das Team des ÜWH Kreinsloger: Hausmeister Halef Günay, Hausleitung Gesa Havekost und der Fachkraft Integration Daniela Bjelos.



Älter als die AWO – Johann Brandt bekommt zu seinem 103. Geburtstag eine Torte von Mitarbeiterinnen aus dem Rosmarie-Nemitz-Haus.

Bewerbungswerkstatt startet in Gröpelingen

AWO ProSozial legt ESF-gefördertes Projekt auf

Der erste Eindruck ist oft entscheidend und deshalb muss das Bewerbungsschreiben sitzen! Doch wie hat eine korrekte Bewerbung auszusehen und welche Formulierungen sind dabei nötig? Das ist häufig schon für Muttersprachler*innen schwierig genug umzusetzen. Für zugewanderte Menschen kann es eine noch größere Herausforderung darstellen, sich in einer Bewerbung optimal zu präsentieren. Helfen will hier ein neues Projekt von AWO ProSozial.

„Wenn Menschen sich auf eine konkrete Stellenanzeige bewerben möchten, ihnen aber das nötige Equipment fehlt oder sie sich noch nicht fit genug in der deutschen Sprache fühlen, bekommen sie in der Bewerbungswerkstatt Unterstützung“, sagt Larissa von Döllen. Die AWO-Mitarbeiterin ist Projektleiterin der neu eingerichteten Bewerbungswerkstatt im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen in Gröpelingen. Die Bewerbungswerkstatt ist angesiedelt

bei AWO ProSozial, der Einrichtung für Beschäftigung und Bildung. Gefördert wird das neue Projekt von der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa und dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Gut vernetzt im Bremer Westen

Arbeitssuchende mit Fluchterfahrungen oder Migrationshintergrund erfahren in der Bewerbungswerkstatt Unterstützung beim Verfassen ihrer Bewerbung. Mit Assistenz von professionellen Fachkräften können an digitalen Arbeitsplätzen Anschreiben verfasst oder überarbeitet sowie Unterlagen gescannt und gedruckt werden. „Stimmt das Layout? Der Lebenslauf? Muss ich ein ansprechenderes Foto haben für meine Bewerbung? All das sind Fragen, bei denen die Rat-suchenden Unterstützung finden“, so Projektleiterin Larissa von Döllen. Die Bewerbungswerkstatt ist bereits gut eingebunden und gehört zum „Netzwerk Integration im Bremer Westen“,

das mit einem breiten und verzahnten Angebot an Teilprojekten die Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen, insbesondere geflüchteten Menschen, fördern möchte.

Kostenlose Beratung

Für die Beratungen in der Bewerbungswerkstatt werden die Arbeitssuchenden gebeten, neben Stellenbeschreibungen und Adressen potentieller Arbeitgeber ihren Lebenslauf und Zeugnisse auf einem USB-Stick oder online abrufbar mitzubringen. Grundkenntnisse in Deutsch oder eine dolmetschende Begleitung sind Voraussetzung. Die Beratung erfolgt im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen (Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen) sowohl im Rahmen der regulären Öffnungszeiten jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10–13 Uhr und 14–16 Uhr, sowie nach telefonischer Vereinbarung. Kontakt: bewerbungswerkstattawo-bremen.de, Tel.: 0163-9716562

Text + Foto: Anke Wiebersiek

AWO übernimmt Trägerschaft

Im November vergangenen Jahres übernahm die AWO Bremen die Trägerschaft für das Übergangwohnheim Kreinsloger für geflüchtete Frauen und ihre Kinder vom Arbeiter-Samariter-Bund. Für die Hausleiterin Gesa Havekost begann „eine anstrengende Zeit mit vielen positiven Momenten.“

Das vierköpfige Team des ÜWH Kreinsloger in Blumenthal ist inzwischen komplett. Neben der Hausleitung besteht es aus einer Fachkraft für Integration, einer Wohnraumberaterin und einem Hausmeister. Zusätzlich bietet eine ehrenamtliche Deutschlehrerin Unterricht für die Bewohnerinnen an. Weitere Angebote im Stadtteil können und sollen die Frauen ebenso wahrnehmen. „Es geht uns auch darum, dass die Bewohnerinnen mal rauskommen. Sie sollen den Stadtteil kennenlernen und um ihre Möglichkeiten wissen.“ Zudem können die Frauen selber Vorschläge für neue Angebote mit einbringen. „Wir haben immer ein offenes Ohr und lange Öffnungszeiten, um die bestmögliche Beratung gewährleisten zu können“, so Gesa Havekost.

Seit der Übernahme der Trägerschaft der AWO Bremen laufen im Haus Renovierungsarbeiten, welche noch nicht abgeschlossen sind. Wer sich hier, oder in anderer Form ehrenamtlich im Übergangwohnheim Kreinsloger engagieren möchte, kann sich gerne unter der Telefonnummer 0421 – 27 74 39 93 oder per E-Mail bei g.havekost@awo-bremen.de melden.

Text + Fotos: Bruno Sellschopp

Alles Gute zum 103. Geburtstag!

Auf stolze 103 Lebensjahre blickt Johann Brandt zurück, der im AWO-Pflegeheim Rosmarie-Nemitz-Haus in Arbergen lebt. Seinen Geburtstag feierte Johann Brandt kürzlich in großer Runde bei Kaffee, Sekt und einer großen Torte.

Sichtlich gerührt nahm der Jubilar eine Torte mit seinem Konterfei darauf von Einrichtungsleiterin Katharina Göbel und ihrer Kollegin Marzena Sztupa-Zapalska entgegen. Die Torte hatten Mitarbeiter*innen aus der Küche mit viel Liebe zum Detail eigens für ihn angefertigt. Schmecken ließen sich den Kuchen nicht nur Kinder und Enkelkinder von Johann Brandt, sondern auch Stadtteilpolitiker*innen sowie Vertreter*innen aus Vereinen, Kirche und dem Beirat. Ihnen allen hatte Brandt viel zu erzählen: So berichtete er ausführlich und chronologisch aus seinem bewegten Leben. In Arbergen ist Johann Brandt tief verwurzelt, war er doch Amtsleiter in Hemelingen/Arbergen/Mahndorf. Wegen gesundheitlicher Probleme ging er jedoch früh in Rente und lebt aber erst seit 2016 im Rosmarie-Nemitz-Haus. Seine Frau, die auch im Pflegeheim wohnte, ist bereits verstorben. Er selbst möchte gerne noch 104 Jahre alt werden, berichtet Johann Brandt seinen Gästen: „Das hängt aber nicht von mir alleine ab“.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Verstarb im Alter von 93 Jahren: der ehemalige Bausenator Hans Stefan Seifriz.

Hans Stefan Seifriz ist gestorben

Hans Stefan Seifriz, ehemaliger Bausenator und Ehemann der langjährigen Vorsitzenden des AWO-Landesverbands Olitta Seifriz ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

Der am 28. Januar 1927 in Bremen geborene Stefan Seifriz absolvierte nach dem Abschluss der Volksschule zunächst eine Ausbildung zum Journalisten und schrieb danach für verschiedene Tageszeitungen der Hansestadt. Bereits zu Beginn seiner politischen Laufbahn setzte er sich für die Bereiche Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik ein. 1958 wurde er Geschäftsführer der Volkshochschule Bremen und war darüber hinaus Mitbegründer des Landesjugendrings in Bremen. Von 1961 bis 1969 war Seifriz Bremer Bundestagsabgeordneter, zudem saß er von 1961 bis 1967 als vom Bundestag gewähltes Mitglied im Europäischen Parlament. Von 1969 bis 1979 war Stefan Seifriz Bausenator in Bremen. Nach seinem Ausscheiden aus dem Senat war er von 1979 bis 1987 Abgeordneter der Bremischen Bürgerschaft.

Seit 1964 war Stefan Seifriz Mitglied der AWO Bremen. Er hat seine Frau Olitta im Ortsverein Horn-Lehe unterstützt und sich aktiv in die Arbeit dort eingebracht.

Wir sind Stefan Seifriz sehr verbunden für sein langjähriges Engagement in unserem Verband. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Olitta und seiner Familie.

Foto: Klaus Hönke, LIS Bremen



Franz-Peter Wenta, ehemaliger Leiter der AMeB-Begegnungsstätte in Farge, verstarb nach langjähriger Krankheit.

Trauer um Franz-Peter Wenta

Am 17. Februar 2020 verstarb nach langjähriger Krankheit Franz-Peter Wenta. Er wurde 76 Jahre alt.

Franz-Peter Wenta war über viele Jahre Leiter der AMeB-Begegnungsstätte Eva Seligmann-Haus in Bremen-Farge. Aufgrund seiner schweren Erkrankung hatte er sich 2019 schweren Herzens entschieden, die Leitung aufzugeben. Wenta wurde am 25. Juni 1943 in Bremen-Huchting geboren und war von Beruf Zerspanungsmeister. Mit seinem ehrenamtlichen Engagement, sowohl als Revisor für den AWO-Ortsverein als auch für die Begegnungsstätte, hat er die Entwicklung der AWO in Farge und der AMeB-Begegnungsstätte geprägt. „Für viele AWO-Mitglieder und auch Farger/Rekumer Begegnungsstättenbesucher war Franz-Peter die AWO“, sagt Erich Kruschel, stellvertretender Präsident der AWO Bremen. Zahlreiche Aktivitäten gehen auf seine Initiative zurück. So war er mit dem Gedächtnistraining „Fit mit Pit“ auch in anderen AMeB-Begegnungsstätten ein gern gesehener Akteur. Er gründete die Boule-Gruppe, schub die Installation eines Boule-Platzes an und organisierte Koch-Workshops und Rollator-Trainings. Seine Leidenschaft war das Singen in dem Schiffs-Deutschland-Chor. Die AWO Bremen und der Verein „Aktive Menschen in Bremen“ sind ihm dankbar für sein großartiges Engagement und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Text: AW | Foto: AWO



Kennen Sie schon unseren Image-Film? Schauen Sie doch mal auf unsere Homepage: www.awo-bremen.de! Viele Menschen aus unseren Einrichtungen und unserem Verband haben daran mitgewirkt – Ihnen allen nochmal herzlichen Dank!

Fotos: Kinescope

100 JAHRE



Bremen

Mit Herz für eine soziale Zukunft.

Danke für 25 und 35 Jahre Betriebszugehörigkeit

Geschäftsleitung und Präsidium danken allen Jubilaren für ihr langjähriges Engagement, ihre tatkräftige Unterstützung und ihren Einsatz für die AWO Bremen und freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

25 Jahre bei der AWO Bremen

Sabine Eichner:

01.01.1995, AW0Integra

Intensiv Betreutes Wohnen

30 Jahre bei der AWO Bremen

Karen Müller:

01.01.1990, AWOPflege

Heinrich-Albertz-Haus

Cornelia Schaller:

01.02.1990, AWOAmbulant

Pflegeheim Sparer Dank

Elke Rohdenburg:

01.03.1990, AWO Soziale Dienste

ProSozial

Doris Gregerek:

15.03.1990, AWO Soziale Dienste

Erstaufnahme Alfred-Faust-Str.

Hubert Honisch:

26.03.1990, AWO Soziale Dienste

ÜWH Obervielanderstraße

IMPRESSUM

Herausgeber: AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V.

Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

Telefon 0421-79 02-0

Sparkasse in Bremen | IBAN DE17 2905 0101 0080 5590 08

Redaktion: Eva-Maria Lemke-Schulte, Dr. Burkhard

Schiller, Herbert Kirchhoff, Anke Wiebersiek

Verleger: AW0Integra gemeinnützige GmbH

Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

V.i.S.d.P.: Herbert Kirchhoff **Texte:** A. Wiebersiek,

L. Jacobs, B. Sellschopp, J. Rotschies, E. Mey, FSJ-Ierinnen

Fotos: AWO Bremen, AWO Archiv, A. Wiebersiek, L. Jacobs,

F. Lange, B. Sellschopp, J. Rotschies, FSJ-Ierinnen

Layout: J. Rotschies **Anzeigen:** AW0Integra gemein-

nützige GmbH Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

Druck und Versand: Müller Ditzen GmbH

Hoebelstrasse 19 | 27572 Bremerhaven

Die Zeitschrift erscheint quartalsweise.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Taxi-Roland
1 44 33

Exklusive bei uns
keine Zuschläge für
Rollstuhlbeförderung.



Sicherheit für Sie und
Ihre Begleitung durch
geschultes Personal und
technische Ausstattung
auf höchstem Standard.

kostenlose
Rufnummer
0800 - 1443300

Taxi-Roland 14433 * Duckwitzstrasse 78a-80 * 28199 Bremen * www.taxi-rolandbremen.de



Willi 

Wir gestalten Gärten

Telefon 04 21 / 62 72 88 www.galabauwilli.de

- Landschaftspflege
- Baumpflege
- Plasterarbeiten

Foto rechts: Peter Aslme - Facebook.com

Bremer Baugesellschaft
schmidt & co. gmbh

- Hoch- und Tiefbau
- Beton- und Stahlbetonbau
- Althausanierung
- Projektleitung
- Betoninstandsetzung
- Baugutachten
- Schlüsselfertige Bauten

Wir beraten Sie gern!
Tel. 0421 57 66 20

www.bremer-bau.de

Perfektes Handwerk.

Fenster. Türen. Innenausbau.
Gebaut, geliefert und montiert von:

TISCHLEREI HEIDMANN
Fenster · Türen · Möbel

Varreler Landstr. 4 · 28816 Stuhr · 0421.56752-54
www.tischlerei-heidmann.de



Eine starke Marke.
Wohlfahrtsmarken unterstützen soziale Projekte.



Wohlfahrtsmarken 2020.

www.awo.org/wohlfahrtsmarken

 **Martens**
Sanitätshaus · Orthopädie-Technik · Reha-Technik



ÄRZTEHAUS

Kooperationspartner der
AWO Bremen

- Prothesen- und Orthesenbau
- Einlagen • Bandagen • Stützieder
- Kompressionsstrümpfe
- lymphatische Versorgung
- Brustprothesen • Gehhilfen
- Rollatoren / Rollstühle
- Reha-Technik Sonderbau
- Sitzschalen • Rehabilitationsmittel
- Pflegebetten • Personenlifter
- Bad-Hilfen • Hausbesuche

Alfred-Faust-Str. 11 · 28277 Bremen
Fon: (0421) 84 00 99 · Fax: (0421) 82 39 30
www.shmartens.de

Erhalte Werte und Lebensräume !

Jetzt bewerben! Zum **01.08.2020**

Starte eine Karriere als
Auszubildende/r zur/zum
Schädlingsbekämpfer/in

Bauerland 15 - 28259 Bremen
Telefon: 0421 59 65 77 67
www.jamirotec.de
info@jamirotec.de

JamiroTec
Schädlingsbekämpfung GmbH

Von Tradition
geprägt, durch
Offenheit
gewachsen.

Einfühlsame Unter-
stützung seit 1928.



STÜHMER
BEERDIGUNGSMANAGEMENT
Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

oldenburg & partner
SICHERHEITSTECHNIK

Günter Oldenburg & Partner GmbH
Theodor-Barth-Strasse 17
28307 Bremen
Telefon: 04 21 - 439787-0
Telefax: 04 21 - 439787-29
info@oldenburg-partner.de
www.oldenburg-partner.de





SICHERHEITSTECHNIK IN BREMEN AUS EINER HAND
Seit über 25 Jahren sorgen wir dafür, dass Konzepte
entstehen, die Ihr Leben sicherer machen.

- ✓ RAUCHABZÜGE
- ✓ BRANNMELDEANLAGEN
- ✓ EINBRUCHMELDEANLAGEN
- ✓ FESTSTELLANLAGEN
- ✓ LICHTKUPPELN
- ✓ LÜFTUNGEN

Aufzugsanlagen liefert:

Joh. Holtz
GmbH & Co. KG
AUFZÜGE

Leher Heerstraße 84 · 28359 Bremen
Telefon 0421/20 35 30 · Telefax 0421/23 71 35
E-Mail: info@holtz-aufzuege.de
Internet: www.holtz-aufzuege.de

Den letzten Weg zu
einem guten Anfang machen.
Für die, die bleiben.



Ahrens

AHRENS
BESTATTUNGEN
Familienbetrieb seit 1903

Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen
Bremen-Osterholz

www.ahrens-bestattungen.de

AWO Bremen e.V., Auf den Häfen 30–32, 28203 Bremen
ZKZ 10713, PVSt, Entgelt bezahlt Deutsche Post AG



**Das gute
Gefühl,
zu Hause
zu sein.**

 Die Sparkasse
Bremen
Stark. Fair. Hanseatisch.